

Neubau auf Treibsand

David Engels u.a., *Renovatio Europae. Plädoyer für einen hesperialistischen Neubau Europas*

„Wenn die entsprechenden Kompetenzen und Handlungsbereiche der europäischen nationalen, regionalen und lokalen Autoritäten mit genügend staatspolitischer Weisheit und Transparenz bestimmt werden“, so David Engels im eigenen Beitrag zum von ihm herausgegebenen Kongressband *Renovatio Europae*, dann müsse es kein Nachteil sein, „wenn sekundäre Aktionsfelder“, offenbar gemäss dem Urteil des geheimen Staatsweisen, „nicht zentralistisch, sondern ausgehend von verschiedensten Entscheidungsinstanzen bearbeitet werden“ – eine steile These, da Engels nicht verrät, von welchem Staatsweisen mit welcher Bindungskraft für jetzt oder später Dissentierende, zum Beispiel Machthungrige, die Bestimmung der „Kompetenzen und Handlungsbereiche der europäischen nationalen, regionalen und lokalen Autoritäten“ kommen solle.



„Es sollte daher eine weitere Regel einer reformierten Europäischen Union sein,“ fährt der verdienstvolle Althistoriker Engels fort, „dass alle Fragen vitaler Bedeutung für die Gesamtheit der Nationalstaaten wie auch für die abendländische Zivilisation in ihrer Totalität an die Europäische Union zu übertragen sind, dabei aber gleichzeitig strikt der demokratischen Kontrolle der Gesamtheit der Bürgerschaft unterliegen sollen – auch hier in Analogie zu den grossen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Föderalstaaten, welche erfolgreiche Verteidigung der Aussengrenzen mit einer grösstmöglichen inneren Autonomie zu verbinden wussten.“

Klingt das überzeugend? Anscheinend ja, für konservativ-etatistische Ohren. Als anarchischer Ketzler allerdings fragt man sich, ob die Europäische Union nicht spätestens als Sachwalter aller „Fragen vitaler Bedeutung [. . .] für die abendländische Zivilisation in ihrer Totalität“ total totalitär wird, auch wenn es allenfalls noch hingehen möchte, dass eine „Gesamtheit von Nationalstaaten“ einstimmig erklären mag, welche Fragen für sie von „vitaler Bedeutung“ sind – vorerst hingehen möchte. Denn die „grösstmögliche innere Autonomie“ ist unter der „sekundäre Arbeitsfelder“ definierenden primären Instanz gerade so gross, wie diese es für opportun und bequem

befindet, und tendiert daher in der Regel und mit fortschreitender Zeit, Hegemonie und organisatorischer Perfektion gegen Null. Immerhin, zum Lohn dafür leistet sie die „erfolgreiche Verteidigung der Aussengrenzen“ – gegen wen? Nun, natürlich gegen einen anderen primären Letztentscheider, der so gern vermöge seiner noch transparenteren und nicht nur „genügend[en]“, sondern vielleicht sogar befriedigenden, guten, sehr guten oder geradezu herausragenden staatspolitischen Weisheit die „Kompetenzen und Handlungsbereiche unserer nationalen, regionalen und lokalen Autoritäten“ bestimmen will.

Keine Sorge aber, denn das Ganze unterliegt ja „strikt der demokratischen Kontrolle der Gesamtheit der Bürgerschaft“, der nämlichen „Gesamtheit“ also offenbar, die die verfassungsgebende „Gesamtheit“ war: „alle, die doch nicht alle sind“ (Kant: *Zum ewigen Frieden*: „Unter den drei Staatsformen [der Autokratie, der Aristokratie und der Demokratie] ist die der Demokratie im eigentlichen Verstande des Wortes notwendig ein Despotismus, weil sie eine exekutive Gewalt gründet, da alle über und allenfalls auch wider einen (der also nicht mit einstimmt), mithin alle, die doch nicht alle sind, beschließen; welches ein Widerspruch des allgemeinen Willens mit sich selbst und mit der Freiheit ist.“)

Ganz einfach gesagt: Sobald ein territorialer Monopolist der Letztentscheidung es geschafft hat, die Kompetenz-Kompetenz zu erringen und von den Intellektuellen hegemonial absichern zu lassen, sobald viele Einzelne überredet sind, das Volk, die Zivilisation, das Gesamte, das Gemeinwohl für eigenrechtlich wollende und handelnde Wesen zu erachten, denen sie sich als Einzelne unterzuordnen haben, sobald also dieses fiktive Ganze mangels eigenen Leibes, Hirns und Mundes durch einen angemassen Repräsentanten spricht und sich selbst die Kompetenz zuschreibt, die eigenen Kompetenzen zu bemessen – sobald der Einzelne, statt mit jeweils ausgesuchten Einzelnen Gemeinschaft zu machen, mit anderen Einzelnen aber, vom Eigeninteresse geleitet, auf dem anonymen Markt zu tauschen, seine Belange im „Gemeinen“ gut aufgehoben wähnt, ist er Untertan statt Bürger. *Renovatio Europae* – ein Neustart mit bekanntem Ausgang.

Peter J. Preusse, 1.10.2019